

# Gedanken zur Weiterarbeit aus dem Fachforum AG Geistliche Begleiter\*innen

Vom 16.11.2022

## 1. Was ist Geistliche Begleitung (Definition, Themen)?

Aus den Standards Geistlicher Begleitung im Bistum Osnabrück:

1 Was ist Geistliche Begleitung? Die Begriffe Geistliche Begleitung und Spirituelle Begleitung werden auch in nichtkirchlichen und nichtchristlichen Kontexten verwendet. Die vorliegenden Standards Geistlicher Begleitung beziehen sich auf das christliche Verständnis dieses spezifischen Dienstes.

1.1 Geistliche Begleitung als Grundcharisma Geistliche Begleitung ist ein Auftrag, der Christinnen und Christen aufgrund ihrer Berufung in Taufe und Firmung gegeben ist und den sie als geschwisterlichen Dienst füreinander ausüben. Durch Taufe und Firmung sind sie zur Solidarität und Verantwortung im Blick auf den Weg der Nachfolge in der Kirche Christi gerufen. In diesem Zusammenhang geht es darum, den eigenen Glauben für den Glaubensweg anderer in unterschiedlicher Weise fruchtbar werden zu lassen:

- › Im persönlichen Gespräch eröffnen Christen und Christinnen ihren Glauben füreinander und lassen sich von der Glaubenserfahrung der anderen ermutigen.
- › In Gruppen zum Glaubensaustausch fragen sie nach dem Wirken des Heiligen Geistes und dem Willen Gottes im Blick auf die eigene Lebensgestaltung bzw. auf das gemeinschaftliche Handeln.
- › In der Begleitung von Menschen, die den Weg in den Glauben suchen, geben sie Zeugnis von ihrer Hoffnung

Geistliche Begleitung ist eine Aufgabe mit eigenem Profil: Sie geht davon aus, dass Gott jeden Menschen beim Namen ruft. Sie unterstützt die Suche nach dem unverwechselbaren Weg der Einzelnen mit Gott. Dazu bietet die Begleitung Hilfestellung an. Als besondere Form seelsorglicher Begleitung ist Geistliche Begleitung zu unterscheiden von Beratung, Supervision und Therapie. „Ebenso kann Geistliche Begleitung zwar in einer inneren Beziehung zum Bußsakrament stehen und sich aus seinem Empfang ergeben oder darin einmünden, aber sie ist weder deckungsgleich damit noch ersetzt sie dieses.“ (DBK/PK 39, S. 18) Das kirchliche Verständnis der Geistlichen Begleitung speist sich aus einem Schatz verschiedener geistlicher Traditionen, die zunehmend neu entdeckt werden.

**Geistliche Begleitung ist personorientiert: Im Zentrum der Gespräche stehen Erfahrungen, Hoffnungen und Fragen der begleiteten Person. Vorausgesetzt wird, dass jeder Mensch seinen eigenen Weg mit Gott geht. Diese persönliche Berufung gilt es zu entdecken und zu beantworten. Dazu bietet Geistliche Begleitung Hilfestellung an. Die Themen der Gespräche berühren das ganze Leben in all seinen Facetten. Geistliche Begleitung ist prozessorientiert:**

**Geistliches Leben wird als ein Weg verstanden, auf dem sich der glaubende Mensch auf Gott hin ausrichtet. Aufmerksames Wahrnehmen innerer Bewegungen, Stimmungen und Gefühle öffnet den Einzelnen für diesen Weg. Geistliche Begleitung dient so einem Wachsen und Reifen in der Beziehung zu Gott.**

„Ein ‚Mehr‘ an Glauben, Hoffen und Lieben, ein ‚Mehr‘ an Leben, Lebendigkeit und Freiheit, ein ‚Mehr‘ an liebevoller Nähe zu sich selbst, zu den Menschen und zu Gott sind diesem Weg als innere, gottgewollte und geistgewirkte Herausforderung eingeschrieben.“ (DBK/PK 39, S. 20) Geistliche Begleitung ist ein Glaubensweg: In der Geistlichen Begleitung geht es darum, dass der/die Einzelne das Wirken Gottes im eigenen Leben mehr und mehr wahrzunehmen versteht. „Geistliche Begleitung vertraut auf das Wirken des Heiligen Geistes, durch den Gott die begleitete Person bewegt und führt. Sie nutzt die ‚Unterscheidung der Geister‘, um das Wirken Gottes von anderen Kräften unterscheiden zu können.“ (DBK/PK 39, S. 13) Im Begleitungsgeschehen nimmt der Begleiter, die Begleiterin sich selbst als Person zurück.

Worum geht es in der Geistlichen Begleitung?

Geistliche Begleitung ist eine gemeinsame Suchbewegung. Begleitete/r und Begleitende/r nehmen die Lebenswirklichkeit des/der Begleiteten in den Blick. Themen der Geistlichen Begleitung sind vorrangig, die Suche nach Gott im eigenen Leben, der eigene Glaubensweg und dessen praktische Ausgestaltung. Lebensthemen und -probleme, Wendepunkte und Übergänge werden aus der Perspektive des Glaubens betrachtet und wollen aus dieser heraus gestaltet werden. Es geht darum, die eigene Situation auf die Gegenwart Gottes hin zu durchschauen und Spuren des Heiligen Geistes darin zu entdecken

**Aus den Antworten der Teilnehmer\*innen:**

- Klare Formulierung was es ist gibt Sicherheit, ist aber schwierig zu finden – es geht um den Kontext und um die Zielgruppe
- Wie die Aufhängung der Waage: das freie „Spiel“ zwischen Gott und der/dem Begleiteten ermöglichen
- Lebensbegleitung - Ein Mitgehen durchs Leben - Zur Sprache bringen helfen, was Erlebtes im eigenen Leben bedeutet
- Hebammendienst – was ins Leben drängt, ins Leben helfen
- Triade: gemeinsamer Blick auf die Beziehung des Begleiteten zu Gott hin
- Beziehungsarbeit – zu sich selbst (auf den Begleiteten bezogen) – mit Menschen – mit Gott

Was ist wichtig für diesen Prozess:

- Auf Augenhöhe sein
- Keine Rat-Schläge

- Der Asymmetrie bewusst sein
- Angst nehmen – „Höllenangst“ nehmen – Wahrnehmen der kleinmachenden, unfrei machenden Glaubenssätze
- Eigene Grenzen beachten und kennen
- Gute Selbstkenntnis
- Kontext der Begegnung zwischen Begleiter und Begleiteten spielt große Rolle (z.B. in der Pfarrei, Krankenhaus)
- Zuhören (in der Ouvertüre steckt oft schon das „Thema“ drin)
- Ansprechbar sein/bleiben

## **2. Welche Form hat geistliche Begleitung (Anfang und Ende, Ort und Zeit, andere Orga?)**

Aus den Standards Geistlicher Begleitung im Bistum Osnabrück:

### 2.2 Welche Form hat das Begleitungsgeschehen?

Bei der Geistlichen Begleitung handelt es sich um eine Reihe von Gesprächen, die sich über einen befristeten Zeitraum erstrecken: in der Regel alle 4-8 Wochen (ca. 1 Stunde). Dabei ist es hilfreich, den Begleitungsweg in größeren Abständen (6-12 Monate) zu reflektieren

### 2.3 Wie kommt es zur Begleitung?

Die Person, die Begleitung wünscht, ergreift die Initiative und nimmt Kontakt zu einer/m anerkannten Begleiter/in auf. In einem ersten Kontaktgespräch klären die Gesprächspartner/-innen, ob die Voraussetzungen für einen Begleitungsweg gegeben sind

Aus den Antworten der Teilnehmer\*innen:

- Möglichst Privatsphäre herstellen – geschützter Gesprächsraum; Raumwahl ist entscheidend: niedrigschwellig, geschützt, trotzdem öffentlich und neutral – Frage: unkomplizierter Zugang zu Pfarrheimen für Begleiter\*innen. Die Frage nach Gesprächen in Privatzimmern bleibt präsent und wird ambivalent wahrgenommen.
- Offene Frage nach dem Gesprächsrahmen z.B. durch Gebet bleibt eine Frage für viele Begleiter\*innen
- Verbindlichkeit der Gesprächstermine und Intervalle eher abnehmend – Ernsthaftigkeit der Gespräche nicht; Punktuelle Gespräche nehmen zu, daneben auch die stetigen Gespräche, wie sie oben in den Standards beschrieben werden.
- Zeitrahmen für Gespräche festlegen – egal ob punktuelle Gespräche oder für kontinuierliche Begleitung – wie sieht es mit einer Zwischen-Reflektion der Begleitung aus?
- Diskretion immer bewahren!

- Digitale Begleitung wird „normaler“ – heißt aber auch, dass sie im Blickfeld bleibt

## **2.1 Welches Profil braucht eine Begleiterin/ein Begleiter?**

Aus den Standards des Bistums:

### **2.4 Was sind die Anforderungen an Geistliche Begleiter/-innen?**

Geistliche Begleiter/-innen sind getaufte und gefirmte Frauen und Männer, die hauptberuflich oder ehrenamtlich in der Kirche tätig sind. Für die Geistliche Begleitung als Fachdienst ist in der Regel eine entsprechende Ausbildung erforderlich. Im deutschsprachigen Raum gibt es verschiedene Qualifizierungswege. Im Bistum Osnabrück gilt folgendes Anforderungsprofil \* für Geistliche Begleiterinnen und Begleiter:

Geistliche Begleiter/innen ...

- › leben in Verbundenheit mit der katholischen Kirche
- › verfügen über eine anerkannte Ausbildung zur Geistlichen Begleitung
- › stehen selbst in Geistlicher Begleitung und nehmen regelmäßig an Exerzitien teil
- › reflektieren die eigene Begleitungspraxis im Rahmen von kollegialer Beratung oder Supervision
- › sind offen für unterschiedliche geistliche Wege
- › stehen in keiner engen Beziehung beruflicher oder privater Art zur begleiteten Person
- › begleiten, ohne die begleitete Person an sich zu binden oder auf die eigene Überzeugung festzulegen
- › unterliegen der Schweigepflicht
- › bieten ihren Dienst in der Regel unentgeltlich an
- › setzen einen klaren Gesprächsrahmen
- › sind bereit, sich kontinuierlich fortzubilden
- › verpflichten sich zur Mitarbeit in der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Geistliche Begleitung (s. Anhang 2: Geschäftsordnung) Eine anerkannte Ausbildung erfüllt folgende Voraussetzungen: Sie ...
- › wird von einem kirchlich anerkannten Träger verantwortet
- › hat ein transparentes Ausbildungskonzept
- › erstreckt sich über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren
- › ist biblisch orientiert
- › hat eine ökumenische Grundausrichtung
- › übt in verschiedene geistliche Traditionen ein
- › vermittelt psychologisches Referenzwissen
- › befähigt zur seelsorglichen Gesprächsführung
- › hilft, das eigene Begleitungsverhalten zu reflektieren \* Siehe dazu insgesamt Anhang 2: Ethos der Geistlichen Begleitung; vgl. DBK/PK

Aus den Antworten der Teilnehmenden:

- Die Haltung der Begleiter\*innen ist entscheidend!
  - o Ohne Angst mitgehen können
  - o Eigene innere Stabilität
  - o Offenheit
  - o Eigenes Gebetsleben, eigene Exerzitien
  - o Sprachfähigkeit
- Erwerb von psychologischen Fragen – die eigenen Grenzen im Blick haben zu psychischen Erkrankungen – Stichwort: Vermittlung
  - o Traumata erkennen
- Gelernte Gesprächsführung ist wichtig
- Professionalität – Ausbildung ist wichtig für alle Berufsgruppen
- Theologische Bildung – eigene Kenntnis der Spiritualität
- TÜV: Fortbildung, eigene Exerzitien, geistliche Begleitung
- Intervention oder Supervision: sich selbst anfragen lassen in Rolle, Gesprächsverlauf, eigenen Themen in der Begleitung
- Vernetzung mit anderen Fachdiensten – EFLE

## **Was ist geistlicher Missbrauch?**

### 1. Definition (Bistum Osnabrück) Geistlichen Missbrauchs:

Geistlicher Missbrauch geschieht durch spirituelle Manipulation und die Ausübung spiritueller Gewalt und bedeutet Unterdrückung und Ausnutzung von Menschen, in ihrer Suche nach geistlicher Orientierung. Religiöse Werte und Symbole, ethische Begriffe oder theologische Konzepte werden dazu eingesetzt, in übergriffiger Weise Einfluss zu nehmen und Druck auszuüben auf das (Er-)Leben einer Person bis hin zur Kontrolle ihrer gesamten Lebensführung.

In der Folge erleben Begleitete die Einschränkung ihrer Freiheit in Entscheidungen und persönlicher Entwicklung. Geistlicher Missbrauch führt zu einem Verlust der spirituellen Autonomie und hat Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit der Betroffenen.

Oftmals steht der geistliche Missbrauch im Zusammenhang mit gezielter spiritueller Vernachlässigung, Missbrauch des geistlichen Leitungsamtes und dem Missbrauch oder Bruch des Beichtgeheimnisses. Geistlicher Missbrauch an einem Menschen ist ein Missbrauch des Namens Gottes selbst.

Dazu und zu anderen Stichworten: Gespräch in Kleingruppen

## **Themen aus der Abschluss-Runde:**

- TÜV: sich als Begleiter\*in hinterfragen lassen, weil mit dem Dienst eine hohe Verantwortung verbunden ist
- Wachsen der spirituellen Autonomie als Ziel der geistlichen Begleitung
  - o Freiheit und Selbstbestimmung für die Begleiteten
- Prävention:
  - o Vorgeschriebene Fortbildung
  - o Thematik des geistlichen Missbrauchs wird endlich ernst genommen

- Wo ist das System (Kirche, ...) selbst missbräuchlich?
  - Transparenz und Kommunikation sind so wichtig (auch um durch die vielen Schichten unserer innerkirchlichen Systeme und Kontexte zu blicken)
  - Macht-Missbrauch muss beim Namen genannt werden – Definition
  - Geistlicher Missbrauch geschieht in vermeidlich guter Absicht – dadurch wird es so perfide
- „Mist-Beet“: die Auseinandersetzung mit pastoralen Grundlagen ist unumgänglich: was gehört auf das Mist-Beet?